

Gemeindeblatt

für die Gemeinden Pinnow—Sufow—Görslow.

Herausgegeben von Pastor Tolzien-Pinnow.

Jahrgang 2 Nr. 4.

Kirchenjahr 1909/1910.

Herbstnummer.

🌿 Allerlei vom Bauen. 🌿

Wenn Gier lieber früherer Pastor Sellin heute einmal durch seine alte Gemeinde ginge, von Sufow bis Görslow, so würde er gewiß sich wundern und kaum die alten Stätten wiedererkennen, so haben sie sich zum Teil verändert, so sind sie gewachsen. Denn wir bauen. Jedes Haus aber, das bei uns aus dem Boden wächst, ist ja ein Stück Gemeindegeschichte. Darum soll heute auch einmal das Gemeindeblatt darüber berichten.

Voran steht der **Neuaufbau von Zietlig** im Jahre 1909 bis 1910. Nachdem der frühere Besitzer Ludwig Behrent nach im kräftigen Mannesalter verstorben ist, ist Zietlig verkauft worden zum Teil an die Großherzogliche Forst, zum Teil an einen Hofbesitzer und sechszehn Büdner. Die neuen Büdnerreien erstrecken sich über die ganze Zietliger Feldmark; die meisten liegen von dem alten Dorf in gerader Linie nach Pinnow hin und bis unmittelbar an Pinnow heran, vier liegen nach Sufow hin und zwei nach Peccatel hin. Es ist eine Freude, diese neuen kleinen Besitzungen zu schauen. Nur ein wunder Punkt ist dabei: die weiten Schulwege. Man muß den Zietligern wünschen, daß sie bald irgendwie einen eigenen Assistenten und eine eigene Schulstube erhalten.

In **Rabensteinfeld** ist in diesem Jahre, und zwar am Ende des Dorfes nach Gubern hin, das stattliche Briefträgerhaus fertig geworden und in Gebrauch genommen. Auch in dem bei der Fähre gelegenen Dorfteil sind schon seit längerer Zeit zwei neue Häuslereien, auf jeder Seite eine, entstanden.

In **Gubern** ist eine Büdnerrei neben der Villa und eine Häuslerei am Pinnower Wege gebaut worden.

Auch **Pinnow** hat seit kurzem eine neue Häuslerei am Dorfplatz und drei dergleichen an der Chaussee erhalten. Das Wichtigste aber ist der Durchbau der Kirche. Vielleicht interessiert es Manchen, etwas über den Kirchenbau aus dem vorigen Jahrhundert zu hören. Die Kirche ist im Jahre 1839 gründlich erneuert und am 3. Dezember 1839 durch Präpositus Schenke geweiht worden. Aber wegen Geldmangels konnte dann erst im Jahre 1845 an eine Ausmalung gedacht werden; die Gemeinde hat damals freundliche Gaben hierfür aufgebracht. In demselben Jahr ist auch die kleinste Glocke, die gesprungen war, vom Glockengießer Illies in Waren für 46 Thaler umgegossen worden; leider sprang sie 1848 gleich wieder und ist dann 1850 von Illies für den halben Preis noch einmal gegossen. Sie wiegt nun 302 Pfund. Im Jahre 1850—1851 hat die Kirche endlich eine Orgel bekommen, gebaut von

Orgelbauer Friese in Schwerin für 350 Thaler. Hiervon hat der Großherzog 200, die Kirchenkasse 100 Th. bezahlt, während der Rest von der Gemeinde aufgebracht worden ist. Bald darauf hat die Kirche auch ihre heutige Bedachung erhalten; vorher hatte sie nur ein schwarzes Pappdach. Im Jahre 1853 ist der alte Altaraufsatz mit den Figuren beseitigt worden; an seine Stelle schenkte der Herr Landen auf Gneven das Altarbild, das noch jetzt den Altar schmückt. Es ist gemalt von einem Maler, namens Flohr. Von da an bis heute hin ist an der Kirche nichts Nennenswerthes gebaut worden. Nunmehr ist in diesem September das nördliche Orgelchor halb weggerissen. Gleich am ersten Tage ist bei dieser Arbeit der alte Tischlermeister Papendieck aus Gubern von oben herunter auf das Gestühl gestürzt. Gottlob hat er an den mitfallenden Brettern einen Halt gefunden und keinen sonderlichen Schaden genommen. Wir preisen es, daß sich für uns der Durchbau der Kirche nicht von vorneherein für alle Zeiten mit der Erinnerung an ein großes Unglück verbindet. In diesen Tagen wird auch die neue Kanzel aufgestellt werden, gebaut von Hofstichler Reinhold zu Schwerin. Unsere jetzige Kanzel stammt aus dem Jahre 1592 und zeigt die Wappen der Familien von Nabe, von der Lühe und von Petersdorf. Die Wand zwischen Kirche und Turm wird massiv aufgeführt.

In S u k o w ist viel gebaut worden, wenn auch wegen der Größe des Dorfes die Neubauten weniger auffallen. Eine ganz neue Straße ist daselbst entstanden, die sog. Hinterstraße. An der Gröbner Landstraße erheben sich neue Häuslereien und eine zweite Schmiede. Am Bahnhof sehen wir ein ganz neues Viertel emporschwächen, unter Anderem die Molkerei, im Jahre 1907 erbaut, und ihr Schräge gegenüber eine Häuslerei, die aus dem alten Material des Küsterhauses aufgebaut ist. Denn in diesem Frühjahr ist das Küsterhaus abgebrochen worden. Der stattliche Neubau, auf derselben Stelle errichtet, mit zwei großen Klaffen, soll zum Herbst bezogen werden. An der Kirche waren größere Maurerarbeiten im Turm notwendig. Außerdem ist die Wand des Orgelchors etwas niedriger gemacht worden, damit die Orgel mehr zur Geltung kommt. Nachdem im Frühling das Bohnhaus des Erbpächters Krey niedergebrannt und bereits wieder neu aufgebaut ist, hat in der Nacht vom 15ten auf den 16ten August der Blitz in das Haus des Erbpächters Wandschneider eingeschlagen, und zwar in den Pferdestall, wobei ein Pferd getödtet worden ist. Gott sei Dank, ist der Knecht, der gerade die Pferde hat ausschirren wollen, wie durch ein Wunder unverletzt geblieben. Aber die Hausfrau hat sich, als sie bei dem Rettungswerk eine Fensterscheibe einschlug, arge Verletzungen zugezogen. Leider hat man noch am andern Morgen bemerkt, daß 4 junge Kühe mitverbrannt sind. Man glaubte, sie alle gerettet zu haben. In früheren Jahrhunderten haben ja die Menschen und auch die lieben Christen sich ein Vergnügen daraus gemacht, ihre Mitmenschen lebendig zu verbrennen. Uns aber quält es das Herz, wenn wir's uns ausmalen, wie die großen lebendigen Leiber dieser armen Tiere die Glut der Flammen haben ertragen müssen. Der Neubau

in der Erntezeit ist für den hart getroffenen Besizer ein schweres Ding.

Ich schließe mit dem Wunsch: möchte jedes Haus, das unter uns neugebaut wird, eine Stätte des Glücks für die Bewohner und des Wohlgefallens bei Gott und Menschen werden.

Jungfrauen- und Missionsnäh-Verein.

Jetzt, wo der Sommer mit seiner vielen Arbeit sich zum Ende neigt, können wir wohl wieder an den Beginn unserer Vereins-Versammlungen denken. Dieselben sollen, wie bisher, jeden zweiten Sonntag im Pfarrhause stattfinden, im Herbst von 3 bis 5, im Winter von 2—4 Uhr. Erste Zusammenkunft am 2. Oktober. Es werden da die verschiedensten hübschen Arbeiten gemacht, es wird vorgelesen, alte schöne Lieder werden gesungen und neue eingeübt. Schließlich wird in jedem Jahre eine Lotterie veranstaltet, in der die fertigen Sachen verlost werden zum Besten der Mission oder unsrer Pinnower Kirche.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich noch einmal betonen, daß alle erwachsenen Mädchen der ganzen Gemeinde hierzu herzlich eingeladen sind, auch solche, die in hiesiger Gemeinde in Stellung sind. Nicht nur die neuconfirmierten sondern grade auch die älteren Mädchen sind uns für die schwereren Handarbeiten und zu mancher Hülfeleistung im Verein besonders willkommen. Denke nur ja keine von Euch, sie sei zu gut oder zu schlecht, zu alt oder zu jung für unsern Nähverein. Soltet Ihr jungen Mädchen nicht auch Freude daran haben, alle 14 Tage einige Stunden traulich beieinander zu sitzen, miteinander zu singen und euch in Handarbeiten zu üben, während schöne Geschichten vorgelesen werden? Ich denke doch, daß es in unsern Dörfern viele junge Mädchen giebt, die hieran eben so gut Gefallen und Vergnügen finden wie an Tanzereien und anderen Lustbarkeiten. Und dann tun wir diese Arbeit doch für die Mission. Ich habe in dieser Zeit 30 Mk. in Geld und für 20 Mk. Sachen von unserm Verein nach Indien gesandt. Die kleinen braunen Tamulen in Madras in Indien kennen uns schon und sind uns für unsere Mühe dankbar, sollte uns das nicht Freude machen?

Um der Sache aber etwas mehr Bestimmtheit zu geben, fordere ich die jungen Mädchen, die teilnehmen wollen, auf, sich in der Woche vom 25. Sept. bis 1. Oktober mit einer Postkarte oder persönlich im Pfarrhaus als Mitglieder zu melden, damit ich genau weiß, wieviele Teilnehmerinnen ich habe und wieviele Handarbeiten ich besorgen muß. Es sollen auch von jetzt an nur die festen Mitglieder an den Aufführungen, Feiern und Ausflügen teilnehmen. Ich habe vielen Platz und viele Arbeit und hoffe darum auf viele Anmeldungen.

Pastorin Martha Tolzien, geb. Bard.

Bekanntmachungen.

Gottesdienst am 4. September: in Pinnow um 8 Uhr, in Sukow um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, da ich an dem Tage Mittags von Sukow zu einem Missionsfest nach Lanken bei Rom verreisen muß.

Vertretung: vom 5—17. September werde ich verreist sein. Während der Zeit wird Herr Pastor Zahn in Kladow etwaige Beerdigungen in Pinnow und Görslow, Herr Pastor Siegfried in Crwitz etwaige Beerdigungen

qungen in Sufow (4 1/2 Uhr Nachm.) vornehmen. Am 11. September ist in Görslow und Pinnow Lesgottesdienst.

Das Erntedankfest findet statt am 16. Oktober in Sufow und Pinnow, am 23. Oktober in Görslow. Ausstellung der Becken für das Stift Vellehem zu Ludwigslust.

Das Reformationsfest findet statt am 30. Oktober in Sufow, am 6. November in Görslow und Pinnow. Ausstellung der Becken für den luth. Gotteskasten.

Beginn der Gottesdienste vom 6. November an in Pinnow um 10 Uhr, in Sufow und Görslow um 2 Uhr.

Betttag am 16. November. Ausstellung der Becken für die Heidenmission.

Empfangsbekundigungen:

Eine Hauskollekte für unsere Heidenmission in Afrika ist am Schluß des vorigen Jahres auf kirchenregimentliche Verordnung hier eingesammelt worden. Sie ergab: in Rabensteinfeld 18,40 M., Pinnow 17 M., Godern 7,30 M., Zietzig 2,50 M., Gneven 1,35 M., Petersberg 0,00 M., zusammen 46,55 M. In Sufow habe ich nicht sammeln lassen, weil nach den großen Ausgaben, die die Gemeinde durch Orgel und Altarbild gehabt hat, ein Erfolg nicht zu hoffen war.

Für das Harmonium gingen ein: N. N. 5 M., N. N. 2 M.

Für das Kinderfest: derselbe N. N. 2 M., Frau Schröder-Pinnow 2 M., aus Görslow von Verschiedenen 2,75 M., N. N. 25 M.

Für die Gemeindebibliothek: derselbe N. N. 50 M.

Für das Gemeindeblatt: derselbe N. N. 25 M., N. N. 2 M., Wilh. Schneekluth-Pinnow 1 M., N. N. 2 M., Seminaroberlehrer Professor Sellin-Oldenburg 2 M., Bohnhof-Rabensteinfeld 50 Pf., N. N. 5 M., Lehrer Alink-Sufow 30 Pf., in Görslow Baumgarten, Evert, Möller, Paschen, Breechmann, Ripke, jeder 50 Pf.; Jürgens und Kühl-Gneven jeder 50 Pf.; N. N. 3 M., Frau Schröder-Pinnow 50 Pf., N. N. 50 Pf., Häuslerfrau Crull-Sufow 1 M., Häusler N. Prestin-Sufow 1 M., Häusler Hermann Drews-Godern 50 Pf., N. N. 2 M., N. N. 20 M. —

Missionsbüchsen wurden eingeliefert von: Frau Schröder, Fris und Martha Schröder in Pinnow 7,14 M., Martha Kruse-Pinnow 1,41 M., August Salchow-Sufow 2 M., Paul Breechmann-Görslow 95 Pf., Johannes Hing-Rabensteinfeld 3,52 M., Heinrich Karsten-Görslow 1,50 M., Max Aludt-Sufow 1,30 M., Betty Staack-Görslow, 3,02 M., Frau Schröder, Fris und Martha Schröder in Pinnow 5,32 M., N. N. 5,05 M.

Beckenerträge: Himmelfahrt für die innere Mission in Sufow 3,85 M., in Pinnow 5,55 M.; Pfingstsonntag für die Heidenmission in Pinnow 10,35 M., in Sufow 3,29 M.; Pfingstmontag für die innere Mission in Görslow 5,67 M., für die Heidenmission in Pinnow 4,05 M., am Erntebetttag in Sufow für die Judenmission 1,54 M., in Pinnow für die Heidenmission 13,01 M., darunter 1 Zehnmarkstück. Am 10. n. Trin. für die Judenmission in Görslow 3,55 M., in Pinnow 3,65 M.

Allen Gebern herzlichsten Dank.